

Nordseewoche (2000)

Die UNIQUE nahm auch in diesem Jahr an der traditionellen Nordseewoche teil. Die Überführung von Kiel nach Wedel wurde in heldenhafter Weise von Martin und Kay ganz allein durchgeführt.

Am ersten Tag galt es, bei starkem achterlichen Wind die Strecke von Wedel nach Cuxhaven zurückzulegen. Bereits am Start konnte der Spinnaker gesetzt werden, und die UNIQUE, die als eines der letzten Schiffe gestartet war, konnte sich durch das Feld der eher gestarteten Boote fast bis an die Spitze des Feldes vorkämpfen. Nur ein einziges Schiff war schneller, und auch ein Spinnakerwechsel konnte daran nichts ändern. Letztlich ging man als zweites Schiff über die Ziellinie und konnte auch nach berechneter Zeit den zweiten Rang für sich verbuchen.

Am zweiten Tag stand die Regatta von Cuxhaven nach Wedel auf dem Programm. Nachdem es am Start eher flau, eigentlich vollkommen flau, war, und einige zeit- und nervenaufreibende Manöver gefahren werden mussten, klarte es zu Kaiserwetter auf (Zitat aus YACHT, 1999), und es wurde eine lange und sonnige Kreuz bis nach Helgoland. Auch hier konnte ein berechneter zweiter Platz ersegelt werden.

Am ersten Inseltag wurde die Wettfahrt Rund Helgoland gestartet. Nach einem nicht ganz optimalen Start, in Lee der UCA, und einer katastrophalen Startkreuz, man munkelte sogar, dass der Helgoländer Alkohol noch einigen Seglern in den Knochen steckte, fand die Crew langsam zu gewohnter Form zurück. Begünstigt durch die langen Spinnakerstrecken konnte sich die UNIQUE langsam bis an die Spitze des Feldes segeln. Bei der späteren Preisverleihung geschah dann das Unerwartete: Diese Wettfahrt wurde gewonnen.

Von diesem Ergebnis geradezu beflügelt, setzte die Crew der Backbord-Schotwisch durch, dass dieses zugegebenermaßen etwas schwergängige Objekt einer Wartung bedürfe. Außerdem sei das der Grund dafür, dass die Steuerbord-Crew schneller arbeiten würde. Um es gleich zu sagen: Die Wisch läuft jetzt fast allein, aber Steuerbord ist noch immer schneller, woran liegt es denn nun?

Der Montag wurde dazu genutzt, das Schiff aufzuklären und auf die lange Reise von Helgoland nach Kiel vorzubereiten. Außerdem musste die Ausrüstung noch seefest verstaut werden. Am Abend erfolgte der Start zur 508 Seemeilen langen Regatta rund um Skagen bei zunächst noch moderaten Bedingungen. Später nahm der Wind jedoch immer weiter zu, und auch die Wellen wurden immer höher. Bereits in der ersten Nacht wurden die ersten Ausfallerscheinungen in der Crew wahrgenommen. Ob dieser Würfelhusten nun auf die Wellen oder auf die „köstliche“ und nahrhafte, garantiert 100 % vegetarische Verpflegung, der Name des Herstellers spielt keine Rolle, zurückzuführen war, konnte nicht geklärt werden. Wegen der starken achterlichen Winde mit teilweise sogar Sturmstärke, wurde es eine sehr schnelle Reise.

Am Nachmittag des zweiten Tages traf die Crew ein besonders hartes Schicksal: Der Lummelbeschlag brach und mit ihm zerschlugen sich alle Hoffnungen auf eine erfolgreiche Beendigung der Regatta. Nachdem allerdings etwa 60 Seemeilen vor Skagen festgestellt wurde, dass es ohne Großsegel und ohne funktionierenden Kocher noch eine sehr

lange Reise bis nach Kiel werden würde, startete man den letzten Versuch einer Notreparatur, die sich als sehr ausdauernd erwies. Das Großsegel konnte wieder gesetzt werden, und der provisorische Beschlag hielt tatsächlich bis Kiel durch. Nun galt es natürlich, die verlorene Zeit wieder aufzuholen, was leider nicht ganz gelang. Die vorher immer in Sichtweite befindliche Yacht ROY war auf und davon. Kurz vor Skagen kam dann auch noch die BANK VON BREMEN auf und rundete zeitgleich die Bahnmarke. Von da an gab es nur noch einen sehr langen Anliegerkurs bis ins Ziel. Durch die direkte Konkurrenz der BANK VON BREMEN motiviert, mobilisierte die Crew noch einmal alle Kräfte setzte sich bis ins Ziel wieder etwa eine halbe Stunde von dem Gegner ab. Vielleicht war es auch einfach nur die Vorfreude auf eine richtige Toilette, eine warme Dusche und ein trockenes Bett. Am Mittwochabend um 23:42 Uhr war es geschafft: Das Ziel, der Kieler Leuchtturm, wurde passiert. Mit dieser Zeit wurde zwar der seit 1973 bestehende Rekord der DIANA III gebrochen, die UCA und die ROY waren allerdings noch schneller, so dass wir als drittes Schiff nach gesegelter Zeit die Ziellinie passierten. Nach berechneter Zeit reichte es in der Gruppe sogar zu einem zweiten Rang.

Und hier noch ein paar fiese Gerüchte. Stimmt es, oder stimmt es nicht, dass

- ... Notkonstruktionen manchmal länger halten, als die eigentlichen?
- ... (Wort ersatzlos gestrichen) keine wirklich gute Langstreckenverpflegung ist?
- ... Martin sich noch heute davon ernährt und seit drei Wochen keine Toilette benötigt?
- ... Seekrankheit nicht immer auf den Seegang zurückzuführen ist?
- ... Sonnenbrillen bei Dunkelheit die Seekrankheit nicht wirklich stoppen können?
- ... auf Helgoland ein Segler nachts seinen Schlafplatz verlassen musste, weil die Koje anderweitig genutzt werden sollte?
- ... die Strecke in einem U-Boot trockener zurückgelegt werden kann?
- ... Sturmspinnaker nicht immer auch stürmischen Winden gewachsen sind?
- ... das Seehundbecken auf Helgoland seit einem Zwischenfall vor einigen Jahren für die Öffentlichkeit gesperrt ist?

Schiffahrtsregatta Maasholm – Ærøskøbing (2000)

Wieder einmal segelte die **UNIQUE** bei der Schiffahrtsregatta mit. Die Reederei FSK hatte die **UNIQUE** gechartert. Viele namhafte Schiffe waren vor dem Start in Maasholm eingetroffen, um die Schiffahrtsregatta mitzusegeln. In der Startgruppe IV befanden sich außer der **UNIQUE** unter anderem die **BANK VON BREMEN**, die **NORDDEUTSCHES VERMÖGEN** und die **GLANT**.

Nach einem schlechten Start vor Maasholm erreichte die **UNIQUE** schon an der zweiten Bahnmarke die Führungsposition in der Gruppe. Der darauffolgende Spinnakerkurs bis zur dritten Tonne vergrößerte den Vorsprung. Es schien alles bestens zu laufen, doch dann kam die Flaute, jedoch nicht für alle Yachten: Die **GLANT**, als hätte die Crew es gerochen, lief unter Land weiter und hatte ständig Wind in den Segeln, während die anderen Yachten in der Flaute lagen. Den dann auffrischenden Wind konnte die Crew der **UNIQUE** für sich nutzen, aber es reichte letztlich nicht mehr für den Sieg. Der Versuch, auf dem abschließenden Spinnakerkurs vor dem Wind zu kreuzen, brachte die **UNIQUE** ein Stück näher an die **GLANT** heran, konnte sie jedoch nicht erreichen. Zwischenzeitlich wurden Überlegungen angestellt, den **SOFI-Spinnaker** zu setzen. Schließlich lief die **UNIQUE** als zweites Schiff – gesegelt und berechnet – in den Hafen von Ærøskøbing ein.

Flensburger Herbstwoche (2000)

Die Flensburger Herbstwoche bedeutete für die **UNIQUE** den Abschluss der Saison. Insgesamt war es eine sehr erfolgreiche Woche aus der Sicht der **UNIQUE**. Aus den ersten beiden Wettfahrten ging sie zwar nur als vierte Yacht hervor, doch an den darauffolgenden Tagen lief alles besser, und so errang die **UNIQUE** an jedem Tag einen Preis. Am zweiten Tag, als es um den Redlefsen Cup ging, war sie lange Zeit sogar zweites Schiff hinter der **RUBIN XIV**. Nur noch der Japaner **TACK** und die neue **CHRILA** konnten auf der Zielkreuz nicht gehalten werden. Der dritte Wettfahrttag, die vermeintliche Langstrecke von etwa 25 Seemeilen, ergab letztlich hinter **CHRILA** und **TACK** den dritten Platz gesegelt.

Eine organisatorische Pleite mussten die Segler am letzten Tag beim Flensburger Pilsener Cup erfahren. Mehrmalige Startverschiebungen, die unverständlich waren, trugen bei allen Beteiligten nicht gerade zur sonst allgemein guten Stimmung bei. So vertrieben sich viele Boote den halben Tag mit Wasserschlächten. Als dann endlich der richtige Startschuss fiel, hatte sich die Wettfahrtleitung eine lange Bahn ausgesucht, die bei gegebenen Verhältnissen kaum in dem Zeitlimit zu schaffen war. Trotz der Bahnverkürzung, die für alle Segler viel zu spät kam, und der Verlängerung des Rennens, erreichten viele Schiffe nicht das Ziel. Vielleicht sollte die Wettfahrtleitung nicht so oft mit dem Meteorologen telefonieren, sondern einfach starten, denn ausreichenden Wind hatten alle schon am Anfang des Tages. Abschließend lässt sich jedoch ein positives Fazit ziehen, nicht nur der Erfolge wegen. Auch wenn Jan Schmidt es nicht geschafft hat, im Austausch zu Kay Schmidt seinen Opel Kadett loszuwerden, hatte die Crew der **UNIQUE** eine Menge Spaß, der doch bei allen im Vordergrund stehen sollte.